

Malte Kinderbilder, Miniaturporträts des K. Franz Joseph I. auf Elfenbein, später Landschaften, besonders Motive aus der Umgebung Wiens.

W.: Großmutter's Genesung, 1872; Am Brunnen, 1878; Nesthocker, 1885; Porträt der Sängerin Minnie Hauck; Der Raucher, Selbstporträt, 1892; etc.

L.: R.P. vom 19. 6. 1896; F. v. Bötticher, *Malerverke des 19. Jh. I*, 1891; Thieme-Becker; Eisenberg; Müller-Singer; Biogr.Jb.: E. Vincenti, *Wr. Kunst-Renaissance 1876*, S. 333f.; Otto.

**Ebert Karl Egon, Dichter.** \* Prag, 5. 6. 1801; † Prag, 24. 10. 1882. Sohn eines fürstl. Fürstenbergischen Hofrates, stud. Jus in Prag, 1825 Fürstenberg. Bibliothekar und Archivar in Donaueschingen, 1833 Konferenzrat bei der Administration der Fürstenberg. Güter in Prag, 1854 Administrator des Fürstenberg. Besitzes in Böhmen, legte 1858 sein Amt nieder und lebte zurückgezogen in Prag. Gestaltete nach dem Vorbild der Klassiker und Romantiker Stoffe aus Sage, Geschichte und Natur, vor allem Böhmens.

W.: Gedichte, 1824, 2. Aufl. als Dichtungen, 1828; Wlasta (Epos), 1829; Das Kloster (Epos), 1833; Bretislav und Jutta (Drama), 1835; Czestmir (Trauerspiel), 1835; Gedichte, 1845; Ein Denkmal für Carl Egon Fürsten zu Fürstenberg, 1835; Fromme Gedanken eines weltlichen Mannes, 1859; Wald und Liebe (Epos), 1874; Poetische Werke (Gesamtausgabe), 7 Bde., 1877; etc.

L.: *Selbstbiographie*, hrsg. von J. Langhammer, in: *Mitt. des Ver. für Geschichte der Deutschen in Böhmen*, 1917; A. Hauffen, K. E. v. E. *Mit einer Blütenlese aus den Dichtungen*, 1901; J. Lamm, *Quellenforschungen und Studien zu K. E. v. E. Balladen*, Diss. Wien, 1906; A. Hauffen, K. E. v. E., *Sudetendeutsche Lebensbilder*, hrsg. von E. Gierach, 1. Bd., 1926; W. Krause, K. E. v. E. und das böhmische Biedermeier, *Dichtung und Volkstum*, 1935; Körner, *Bibliograph. Handbuch des dt. Schrifttums*, 1949; Goedeke; Kosch, *Literaturlex.*; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 971ff.; Wurzbach; ADB.

**Ebert Ludwig, Violoncellovirtuose.**

\* Klattau, 13. 4. 1834; † Koblenz, 1908. War 1846–52 Schüler am Prager Konservatorium u. a. von Johann August Goltermann; seit 1852 Violoncellist im Theaterorchester zu Temesvár und 1854–74 erster Violoncellist der Oldenburgischen Hofkapelle. 1875 ging er als Lehrer an das Konservatorium in Köln, wo er gleichzeitig bis 1878 Mitgl. des Heckmann-Quartetts war. E. gründete 1889 zusammen mit Konrad Heubner das Konservatorium in Koblenz.

W.: Vier Stücke für Violonc. und Klav., op. 3; Drei Charakterstücke für Violonc. und Klav., op. 7; Allegro alla Mazurka für Violonc. und Klav., op. 8.

L.: Abert; Frank-Altman; Riemann; Thompson; Schmidl.

**Eble Burkhard, Mediziner.** \* Weilerstadt (Württemberg), 6. 11. 1799; † Wien, 3. 8. 1839. Stud. seit 1815 an der Josephsakad. in Wien, Oberarzt am Garnisonsspital, 1821 zum Wr. Artilleriedistrikt versetzt. 1822–32 Prosektor an der med.-chir. Akad. 1830 Dr. chirurg. und Magister der Augenheilkunde, 1832 Regimentsarzt, dann Bibliothekar am Josephinum, 1837 krankheitshalber i.R.

W.: Taschenbuch der Anatomie und Physiologie, 2 Bde., 1831; Taschenbuch der allgem. Pathologie und Therapie, 1833; Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde vom Jahre 1800–1825, 1837; Die contagiöse oder ägyptische Augentzündung, 1839; etc.

L.: Kirchenberger, *Geschichte d. österr. Militärsanitätswesens*, 1895; Hirsch, *Erg. Bd. S. 256*; ADB.

**Ebner Ferdinand, Philosoph.** \* Wr. Neustadt, 31. 1. 1882; † Gablitz b. Purkersdorf (N. Ö.), 17. 10. 1931. Stud. an der Lehrerbildungsanstalt in Wr. Neustadt, 1902–12 Lehrer in Waldegg im Piestingtal (N. Ö.), 1912–23 in Gablitz, im letzten Jahr auch Schulleiter, 1923 krankheitshalber aus dem Schuldienst ausgeschieden. Entwickelte zunächst unter dem Einfluß von H. Bergson und H. Swoboda (Wien) eine Art Lebensphilosophie (höchster ethischer Wert des Lebens die Erfülltheit und geniale Produktivität jedes Augenblicks), gewann aber dann auf positiv christlicher Grundlage einen eigenen philosoph. Standpunkt, durch den er zu den Wegbereitern des Existentialismus zu zählen ist. Im Zentrum seines Denkens steht die Forderung lebensmäßigen Erfassens und Bewußthaltens der allein bedeutsamen geistigen Realität des Ich und des Du und des Bezuges von Ich und Du in der Sprache und in der Liebe.

W.: Das Wort und die geistigen Realitäten, 1921; Pneumatolog. Fragmente, 1921; Wort und Liebe, 1935; Das Wort ist der Weg, 1949. – Aufsätze in der Z. „Der Brenner“: Das Kreuz und die Glaubensforderung, 1920; Glossen zum Introitus des Johannevangeliums, 1921; Das Wissen um Gott und der Glaube, 1921; Die Christusfrage, 1922; Ärgernis der Repräsentation, 1922; Die Wirklichkeit Christi, 1926; Fragment aus dem Jahr 1916 mit Nachwort 1931, 1932. – Ges. Werke, 5 Bde., 1952. Fragment einer Metaphysik der individuellen Existenz (1912, unveröffentl. Manuskript).

L.: *Wr. Zig.* vom 11. 9. 1949, 16. und 21. 3. 1950, 4. 5. 1950, 1. 6. 1952; H. Jone, *Für F. E., Stimmen der Freunde*, 1935; Th. Steinbüchel, *Der Umbruch des Denkens*, 1936; F. Seyr, *In memoriam F. E., in: Erziehung und Unterricht*, 1952; ders., F. E. und wir, in: *Wort und Wahrheit*, 1953; E. Turnherr, F. E., in: *Innsbrucker Beiträge zur Kulturwiss.* 2, 1954; *Lex. der Pädagogik* (Herder), 5 Bde., 1913–17.

**Ebner Karl, Violinvirtuose.** \* Ofen (Buda), 4. 10. 1811; † Paris, 15. 7. 1837. Erhielt schon mit vier Jahren ersten Musik-